



Phot. Vojta

Abb. 6. Erzbischöfliche Residenz, Treppenhaus

felförmige Palasttypus die reinste Ausbildung erfahren hat⁷⁾. Doch wird sich kaum ein in allen Punkten zutreffendes römisches Vorbild aufdecken lassen, weil in den Baukörper Elemente eingesprengt sind, die durchaus nordisch sind und die ihn sogar, allerdings mit einigem Zwang, auch als Glied einer böhmischen Entwicklung, die freilich zuletzt wieder im Italienischen verwurzelt ist, begreifen lassen könnten. Denn ihm unmittelbar voraus in Entwurf und Ausführung geht das kompositionell ganz ähnlich gestaltete Schloß Rotenhaus (bei Görkau, Nordböhmen) (Abb. 5), 1675 vollendet, das zur Gruppe Raudnitz, Bilin, Krzemusch gehört und überlieferungsmäßig dem Antonio della Porta zugeschrieben wird⁸⁾. Mathey dürfte es sicher gekannt haben, da er später mehrfach in Rotenhaus nachweisbar ist. Es ist eine quadratische Vierflügelanlage auf gewaltigen Substruktionen, den Akzent trägt die Parkseite, die mit großer, zweiarmiger Freitreppe zusammen komponiert ist. Sie ist 13 Fensterachsen breit, 2 Stockwerk hoch, die 5 inneren Achsen bilden ein schwach vor-

springendes Risalit, dem ein ebenso breiter Aufbau von $1\frac{1}{2}$ Stockwerken Höhe aufgeschichtet ist. Die Verhältnisse des Baues sind zwar andere, es geht alles mehr in die Breite, aber der Gedanke, dem Gebäude durch einen Aufbau eine dominierende Mitte zu geben, ist hier wie bei der Prager Residenz derselbe. Nordisch, im besonderen „Pragerisch“ ist auch die Dachform des Belvedereaufbaues der Residenz. Sie ist von dem kaiserlichen Lustgartengebäude gleichen Namens auf dem Hradschin hergenommen⁹⁾. Neben diesen böhmischen Elementen stehen französische. Die Rustizierung des Untergeschosses mit ganz dünnen durchlaufenden Linien und die aufgelegten länglich rechteckigen Platten im 1. Stock sind französisches Formengut des 17. Jahrhunderts, und im Rhythmus der Geschoßfolge wie in der Struktur des Aufbaues (man vergl. die Schnitte!) geht die Fassade zusammen

⁷⁾ Vgl. Giulio Magni, *Il Barocco a Roma, Parte II a, Palazzi*, Torino 1912 und neuerdings das von H. Rose bearbeitete und kommentierte Buch Heinrich Wölfflins, *Renaissance und Barock*, München 1926.

⁸⁾ Vgl. *Die Gartenanlagen Österreich-Ungarns in Wort und Bild*, herausgegeben von der Dendrologischen Gesellschaft zur Förderung der Gehölzkunde und Gartenkunst in Österreich-Ungarn; Heft 6. Wien 1914 XIII. Die Gartenanlagen Seiner Durchlaucht des Prinzen Gottfried zu Hohenlohe-Langenburg in Rothenhaus Seite 70 ff. und O. Zech, *Heimische Bauweise in Sachsen und Nordböhmen*, Dresden 1908. Seite 160 Abb. 473.

⁹⁾ Vgl. Oskar Pollak, *Studien zur Geschichte der Architektur Prags 1520—1600*. Jb. d. k. S. d. a. K., XXIX, Wien 1910, 1, S. 85.